

Schlacht vom 23. August 1813

Nach 6-wöchigem Waffenstillstand setzt Napoleon seine "Armee de Berlin" von Baruth aus in Bewegung mit dem Ziel, Berlin erneut zu besetzen. Die drei Corps dieser Armee sollen getrennt marschieren und sich dann vor Berlin sammeln, um Berlin gemeinsam zu erobern. Das VII. französische Corps unter Reynier ist am 23. August 1813 bei strömenden Regen zuerst in Großbeeren, schießt das Dorf in Brand und baut Richtung Genshagen sein Biwak auf. Die anderen beiden Corps werden, wie zuvor auch schon das Corps Reynier, ebenfalls unterwegs bei verschiedenen Gefechten aufgehalten und kommen erst viel später nach Großbeeren.

Inzwischen hat Bülow, der mit seinen Truppen bei Heinersdorf steht (als Teil der Nordarmee aus Preußen, Schweden und Russen) die Gunst der Stunde erkannt. Er führt seine Truppen (zu denen erstmals auch die Freiwilligen der Landwehr gehören) nach Großbeeren, greift noch am Nachmittag des 23. August die völlig überraschten französischen Truppen an und fügt ihnen eine empfindliche Niederlage zu. Auch die später eintreffenden beiden anderen französischen Armeecorps unter Bertrand und Oudinot können nichts mehr an der Niederlage ändern.

Durch das Zurückschlagen der französischen Truppen bei Großbeeren kann die erneute Besetzung Berlins verhindert werden. Die nach vielen weiteren Gefechten stattfindende Völkerschlacht bei Leipzig besiegelt dann endgültig die Niederlage Napoleons.

Schlachtfeld

Im Rahmen des traditionellen Siegesfestes werden jedes Jahr auf einem Acker Szenen der Schlacht bei Großbeeren von den Historischen Truppen nachgestellt. Kanonendonner, Gewehrsalven, das Wiehern der Pferde, die historischen Uniformen; alles vermittelt einem das Gefühl, sich über 180 Jahre zurückversetzt zu fühlen in der Geschichte.

Biwak der historischen Truppen



23. August 1813

Schlacht bei Großbeeren



Erbaut 1913



Und so finden Sie uns!

Altes Gedicht über die Schlacht

(Zwar überschwänglich, aber doch im weitesten Sinne den Sachverhalt wiedergebendes Gedicht über die Schlacht von Großbeeren)

Großbeeren (23. August 1813)

Großbeeren?! Alle Welt, wo mag das liegen?
Wohl selten einer, den das Örtchen sah!
Und doch erzählt's von heldenhaften Siegen.
So klein der Ort, so groß, was dort geschah.
Berlin bedroht! Die Hauptstadt in Gefahr!
Ein Heer von siebzigtausend Franzosen nahte,
Und Bernadotte ging angsterfüllt zu Rate;
Den Preußen legt er dar:
"Wir geh'n zurücke
Hinter die Moabiter Brücke".

"Berlin dem Feinde ohne Schwertstreich lassen?"
Rief Bülow zornig, "keine Gegenwehr?"
Der Schwede schien's so schlimm nicht aufzufassen:
"Was ist Berlin? 's ist eine Stadt, nicht mehr!"
"Nur eine Stadt? Berlin nur eine Stadt?"
Wir seh'n in ihm noch Preußens Haupt und Mitte.

Fluch dem, der für die Hauptstadt gern nicht stritt!
Wir sind der Schmach nun satt:
Wir wollen nicht weichen,
Vor Berlin soll'n uns're Knochen bleichen!"

Ein tapfres Wort! Doch tapfer noch die Taten!
Entgegen ging's dem Marschall Oudinot.
Und mußte man auch durch Regengüsse waten,
War's Pulver naß, ei nun, es ging auch so.
Mit Kolben schlug man auf gut preußisch drein;
Der Regen ward zur "Sonne von Großbeeren".
Da holte sich die Landwehr stolze Ehren,
Und Oudinot sah ein:
Hier war nicht zu spaßen,
Berlin mußte er unbehelligt lassen.

Gerettet sah die Stadt sich wieder hoffen.
Wie pries man da der braven Landwehr Mut!
Der Schwedenkronprinz selber sprach betroffen:
"Ja, ja, die Kolben flutschten wahrlich gut."
Großbeeren! Ist bescheiden auch der Ort,
Er mahnt uns an die wack'ren Heldenscharen,
Die froh zum Untergang gesonnen waren
Als Ihrer Heimat Hort.

Großbeeren!
Allzeit soll man den Namen ehren!

Friedrich W. Fuchs

Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus

Die Gedenkstätte befindet sich seit 1946/47 in einer ehemaligen Kiesgrube am Rande des Ortes, wo von 1942 bis 1945 die ca. 1.200 Todesopfer (aus insgesamt 17 Ländern) des ehemaligen Arbeitserziehungs- und Gestapodurchgangslagers Großbeeren begraben wurden. Eine weitere schlichte Gedenkanlage entstand 1995 im eigentlichen Lagerbereich, im Wäldchen ca. 1/2 km in Richtung der Bahnstrecke.



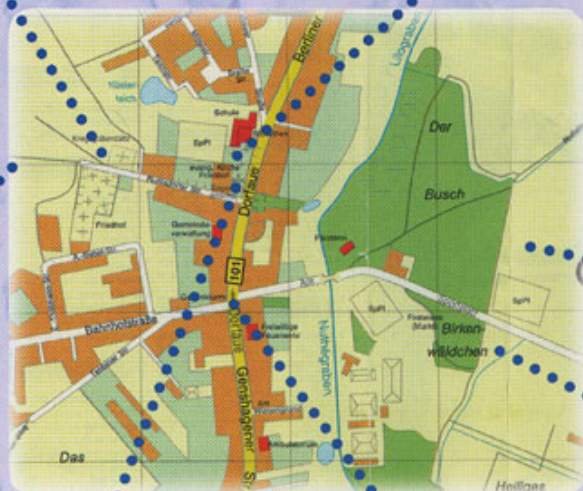
Obelisk

Gußeiserner Obelisk (nach Entwürfen von Schinkel) auf dem alten historischen Friedhof neben der Kirche. Er trägt die Aufschrift: "Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhn in Frieden. Gr.Beeren, den 23. August 1813."



Bülowpyramide

Die Bülowpyramide auf dem Windmühlhügel (eines der ehemaligen Schlachtfelder) stammt aus dem Jahr 1906. Sie besteht aus von Berlinern gesammelten hiesigen beschlagenen Feldsteinen. Pyramide und Gedenktafeln sollen an General Bülow erinnern, der die siegreiche Schlacht gegen die napoleonischen Truppen hier in Großbeeren befehligte.



Schinkelkirche

Die sich durch reiches (neu-) gotisches Dekor auszeichnende Dorfkirche von Großbeeren wurde vom großen preußischen Baumeister Schinkel entworfen. Sie bildet bis heute ein besonders wertvolles Kleinod im Ortskern. Die Kirche entstand von 1818 bis 1820 und war ein Geschenk des preußischen Staates an das damalige Dorf Großbeeren, aus Dankbarkeit, weil hier bei Großbeeren durch den Sieg der preußischen Truppen Berlin vor der drohenden französischen Besetzung bewahrt blieb.



Gedenkturm

Der 32m hohe Gedenkturm am Schnittpunkt der beiden wichtigsten Straßen der Ortes wurde am 23. August 1913 zum 100-jährigen Jubiläum der siegreichen Schlacht bei Großbeeren eingeweiht. Im vom Kreis Teltow für damals 43.000 Mark erbauten Gedenkturm befindet sich eine kleine Museumstube, die an die Schlacht vom 23. August 1813 erinnert. Von der Aussichtsplattform aus kann man bei schönem Wetter bis zu 30 km weit sehen.

